



JAHRESBERICHT DER SCHULSOZIALARBEIT

Primarschule Obfelden

Schuljahr 2020 / 2021



Obfelden, November 2021

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	3
2	Einzel- und Gruppenberatungen	4
2.1	Beratungen nach Zielgruppe	6
2.2	Beratungen nach Schulstufe.....	7
2.3	Beratungen nach Thematik.....	8
2.4	Beratungen nach Zuweisenden	9
3	Klassen- und Gruppenarbeiten	10
4	Projekte – Prävention – Früherkennung	11
5	Mitarbeiterin in Ausbildung MAiA	12
6	Rück- und Ausblick.....	14
7	Regionalstelle Schulsozialarbeit, Amt für Jugend und Berufsberatung der Bezirke Affoltern, Dietikon und Horgen	15



1 Einleitung

Der Jahresbericht 2020/21 bezieht sich auf das vierzehnte Betriebsjahr seit Einführung der Schulsozialarbeit an der Primarschule Obfelden.

Obfelden gehört zu den ersten Gemeinden, die die Schulsozialarbeit als festes Schulangebot eingeführt haben.

Die Schulsozialarbeit Obfelden erfährt im Alltag sehr viel Wertschätzung durch die Kinder, Eltern, Lehrpersonen, Schulleitung und Schulpflege.

Die Leitung bewilligte den Ausbau der Schulsozialarbeit. Wir durften im August 2020 Frau Shahnazari, als Mitarbeiterin in Ausbildung (MAiA), bei uns willkommen heissen.

Das Arbeiten an der Primar Obfelden macht viel Freude, gibt Sinnhaftigkeit und bietet vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten.



2 Einzel- und Gruppenberatungen

Bei Frau Pedone waren die Fallzahlen im Schuljahr 2020/21 im Vergleich zum Vorjahr zwar praktisch unverändert, das Total der Aktivitäten ist aber gestiegen. Dies ist sicher darauf zurückzuführen, dass der Präsenzunterricht durchgehend stattfinden konnte.

Patrizia Pedone, SSA

SJ 2020/2021

Anzahl Fälle	Anzahl Fälle	Total Aktivitäten	Anzahl Aktiv./Fälle
Chilefeld	59	317	5.37
Kiga Bächler	7	12	1.71
Kiga Räscher	8	28	3.50
Kiga Wald	1	5	5.00
Schlossächer	57	213	3.74
übergr.	2	2	1.00
Gesamtanzahl Fälle	134	577	4.31

SJ 2019/2020

Anzahl Fälle	Anzahl Fälle	Total Aktivitäten	Anzahl Aktiv./Fälle
Chilefeld PS	57	256	4.49
KiGa Bächler	3	4	1.33
KiGA Räscher	13	24	1.85
KiGa Schlossi	4	7	1.75
PS beider SH übergreifend	1	3	3.00
Schlossächer PS	61	186	3.05
Gesamtanzahl Fälle	139	480	3.45

Erfreulich ist, dass Frau Shahnazari schnell den Zugang zu den Kindern und Lehrpersonen fand. Dank ihrem offenen, zugewandten Wesen und ihrer Fachkompetenz schaffte sie es rasch, Vertrauen aufzubauen und Beziehungen zu knüpfen. Dies zeigt sich an den hohen Fallzahlen und den vielen Aktivitäten.

Sheyda Shahnazari, MAiA

SJ 2020/2021

Anzahl Fälle	Anzahl Fälle	Total Aktivitäten	Anzahl Aktiv./Fälle
Chilefeld	28	79	2.82
Kiga Bächler	2	2	1.00
Kiga Räscher	5	5	1.00
Kiga Schlossächer 1	3	9	3.00
Kiga Schlossächer 2	2	2	1.00
Schlossächer	62	320	5.16
Gesamtanzahl Fälle	102	417	4.09

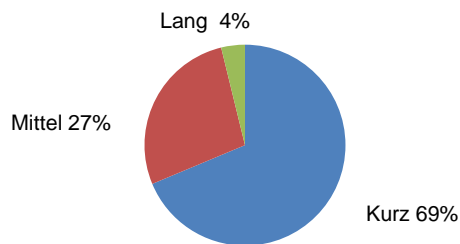
Umfang Beratungen pro Schüler/in (Kurz-/Mittel-/Langzeit)

Die Anteile an Kurz-, Mittel- und Langzeitberatungen sind im Vergleich zum Vorjahr gleichgeblieben.

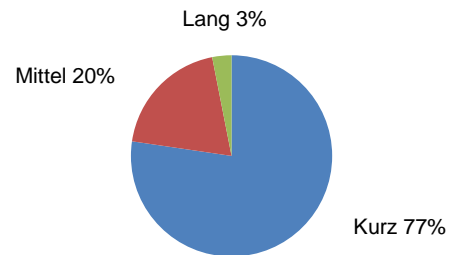
Die Schulsozialarbeit ist ein niederschwelliges Angebot und wird auch so wahrgenommen.

Aktivitäten: Kurz: 1-3 Aktivitäten Mittel: 4-12 Aktivitäten Lang: 13 und mehr

Patrizia Pedone

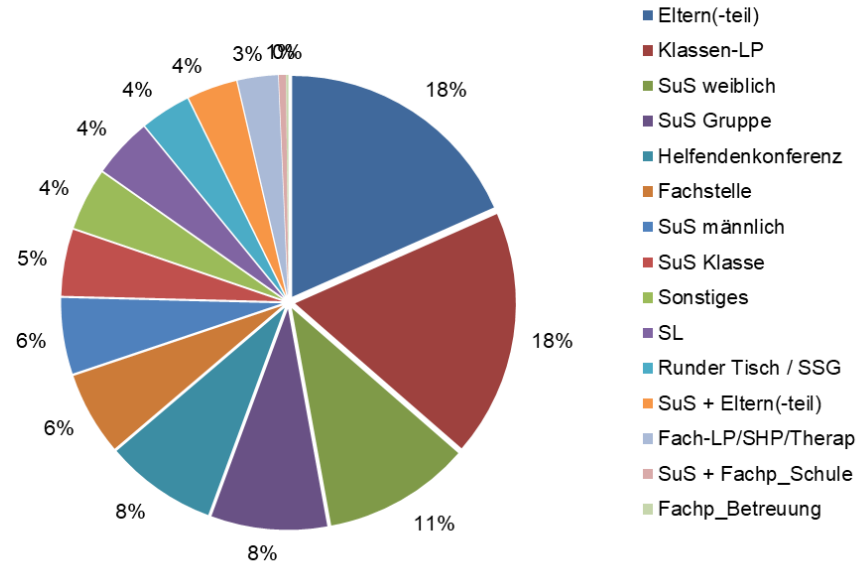


Sheyda Shahnazari

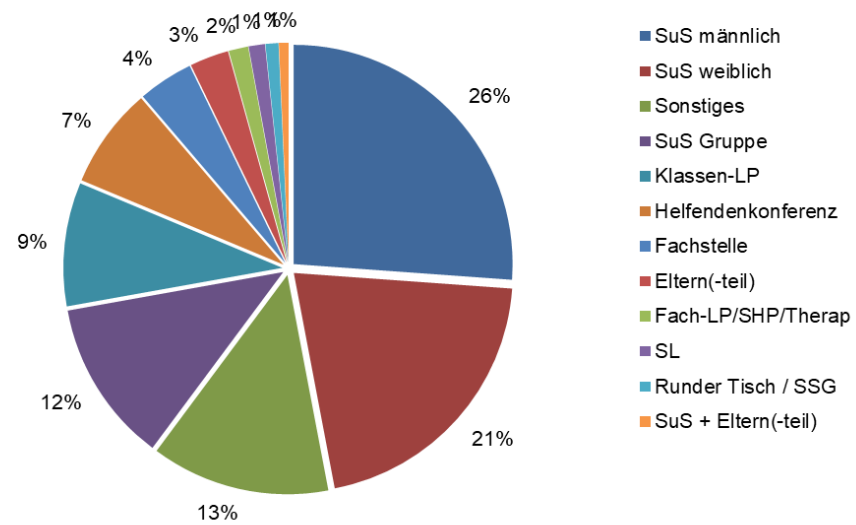


2.1 Beratungen nach Zielgruppe

Patrizia Pedone



Sheyda Shahnazari



2.2 Beratungen nach Schulstufe

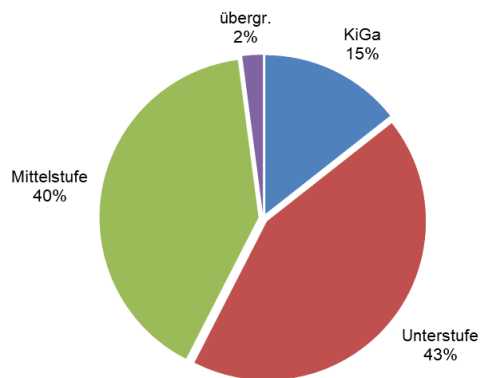
Hier zeigt sich ein Unterschied zwischen den Schwerpunkten von Frau Shahnazari und Frau Pedone.

Die Gruppenangebote „Konzentrationstraining für Kindergartenkinder“ und das „Sozialtraining für Unterstufenkinder“ finden praktisch das ganze Jahr über wöchentlich statt. Die Psychomotoriktherapeutin und Frau Pedone führen diese Angebote seit einigen Jahren gemeinsam durch und erreichen somit eine grössere Gruppe von Kindern gleichzeitig.

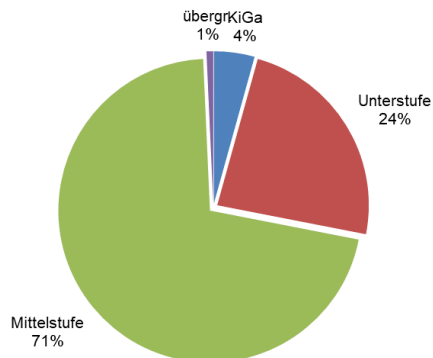
Frau Shahnazari spricht als junge Frau eher Mittelstufenschüler*innen an.

Dies zeigt auf, wie wichtig es ist, die Schulsozialarbeit möglichst breit abzustützen: Mann/Frau/Divers, jünger/älter, beeinträchtigt/gesund, mit und ohne Migrationshintergrund, ...

Patrizia Pedone

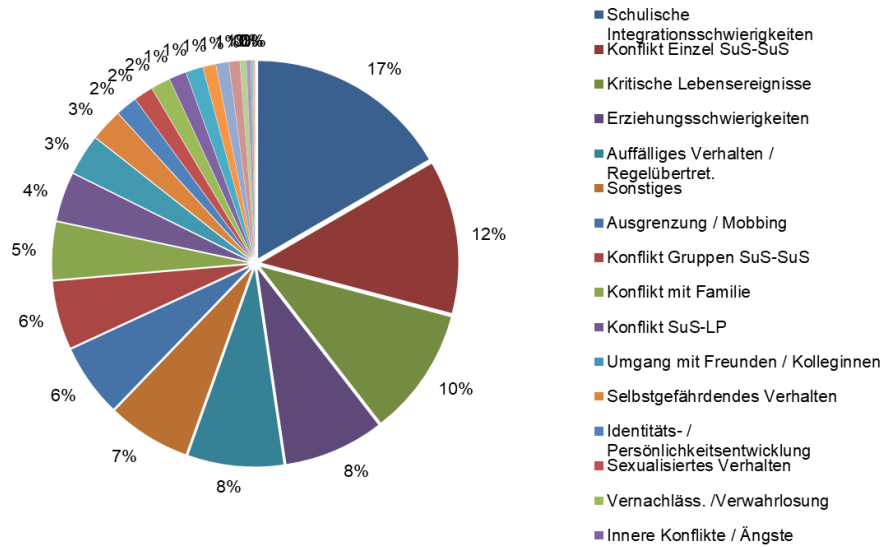


Sheyda Shahnazari

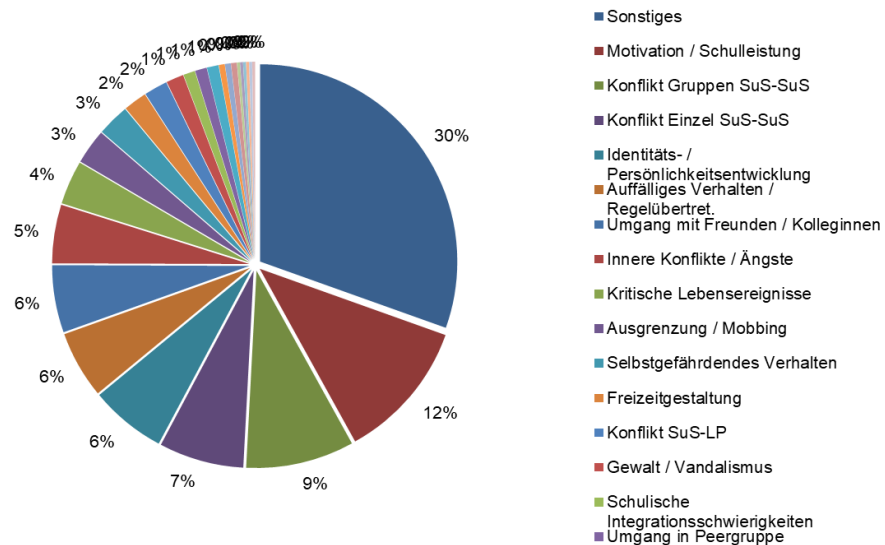


2.3 Beratungen nach Thematik

Patrizia Pedone



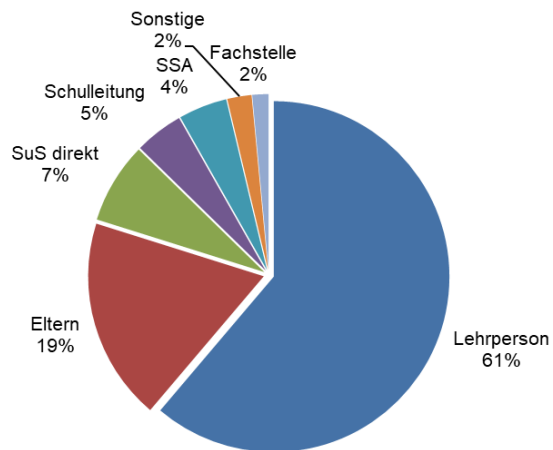
Sheyda Shahnazari



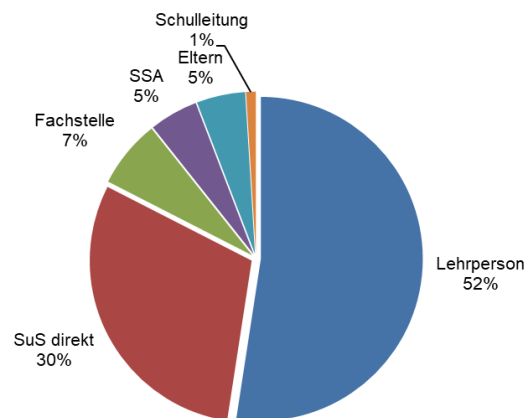
Inhaltlich war die Schulsozialarbeit auffallend oft mit Schulmotivation, schulischen Integrationsschwierigkeiten, dem nicht akzeptieren wollen von Autoritäten oder dem nicht respektieren können von andersdenkenden Schüler*innen konfrontiert.

2.4 Beratungen nach Zuweisenden

Patrizia Pedone

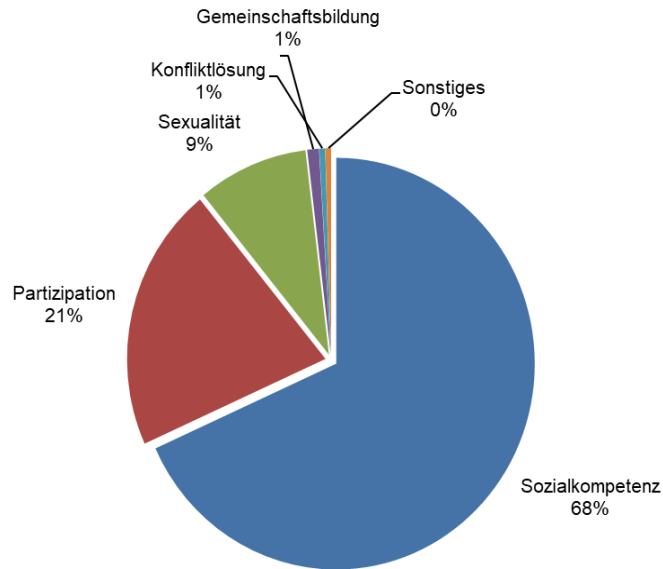


Sheyda Shahnazari

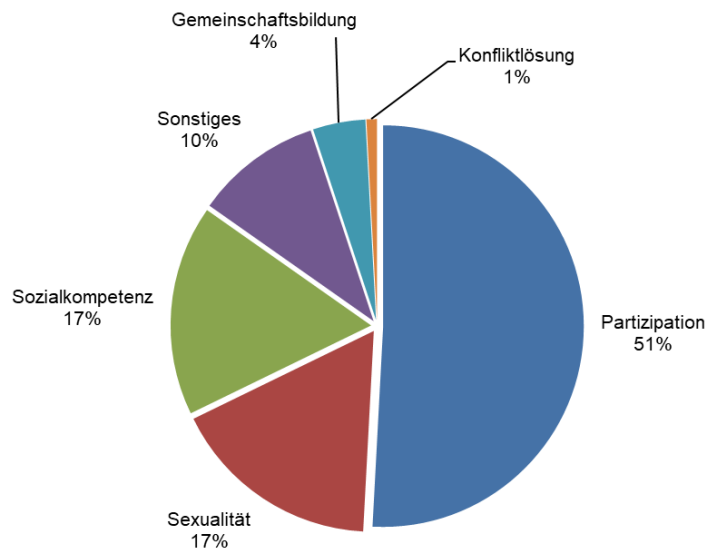


3 Klassen- und Gruppenarbeiten

Patrizia Pedone



Sheyda Shahnazari



4 Projekte – Prävention – Früherkennung

Konzentrationstraining für Kindergartenkinder / Sozialtraining für Mädchen und Knaben der Unterstufe

Die Primarschule Obfelden bietet seit dem Schuljahr 2014/15 das „Konzentrationstraining“ für Kindergartenkinder an.

Im Februar 2019 startete das Pilotprojekt „Sozialtraining“ für Mädchen und Knaben der 2. und 3. Klasse zur Unterstützung und Förderung von Sozialverhalten, positiver Interaktion und gemeinsamem Lernen. Dieses wurde nach Abschluss der Projektphase in ein festes Angebot aufgenommen.

Im Konzentrationstraining für Kindergartenkinder üben die Mädchen und Knaben spielerisch eigene wie auch fremde Bedürfnisse wahrzunehmen und zu respektieren, um dadurch einen angemessenen Umgang mit anderen Kindern zu finden. Auch das Sozialtraining verfolgt oben genannte Entwicklungsziele. Der Kursablauf ist jedoch dem Alter angepasst, indem schulische Elemente spielerisch integriert werden.

Jedes Kind soll in seiner Persönlichkeit und Lebenskompetenz gestärkt und unterstützt werden. Es lernt sich mehr zuzutrauen und besser mit eigenen Frustrationen umzugehen, was ihm wiederum hilft, seinen Platz in der Gruppe zu finden. Ziel ist die Stärkung der Selbstkontrolle – egal ob das Kind sehr lebhaft, motorisch unruhig, unkonzentriert, scheu, introvertiert oder verhalten wirkt.

Der Fokus liegt auf Gelingendem, dem Durchbrechen unerwünschter Verhaltensmuster und dem Erreichen von Gewünschtem. Dadurch werden Kinder offener, fassen Vertrauen in sich und ihre Umwelt, lernen Gefühle zu erkennen und zu benennen sowie ihre Meinung zu reflektieren und angemessen zu vertreten. Das Kind wird das Erlernete im Kindergarten, im Schulunterricht und im privaten Umfeld einbringen und dadurch positive Erfahrungen machen.

Workshop „Fit4OS“

Die Schulsozialarbeiterinnen der OS Obfelden sowie der PS Ottenbach und Obfelden konzipierten vor ein paar Jahren ein Angebot für die 6. Klässer*innen. Im Workshop „fit4OS“ geht es darum, sich mit dem Übertritt in die Oberstufe auseinanderzusetzen. Leider konnte der Workshop wegen der Coronapandemie auch dieses Jahr nicht durchgeführt werden. Die Oberstufenschüler*innen erstellten aber einen informativen und tollen Film, in dem sie die Schule, die Lehrpersonen und die Schulleitung vorstellten und die von den 6. Klässler*innen gestellte Fragen beantworteten.

Vitamin A «Die grosse Nein-Tonne»

Gefühle zeigen macht stark! Erwachsene kontrollieren ihre negativen Emotionen und verbergen sie teilweise sogar ganz. Dadurch versäumen sie, Kindern den Umgang mit diesen Gefühlen vorzuleben – und Jungen und Mädchen entgeht eine wesentliche Lektion fürs Leben: Nur wer seine Empfindungen wahrnehmen, zulassen und äussern kann, hat die Chance, eine starke und selbstbestimmte Persönlichkeit zu entwickeln. Die grosse Nein-Tonne wurde im Juni von ausgebildeten Pädagoginnen und Pädagogen der Theatergruppe VITAMIN A (www.vitamin-a.ch) vorgetragen und die Kinder in das Theater einbezogen.

WS Aufklärung

Der Lehrplan 21 sieht vor, dass sich 5. und 6. Klässler*innen mit den Themen Beziehungen, Körper, Sexualität und Verhütung auseinandersetzen. In einer Klasse arbeitete ein Lehrer, Frau Shahnazari und Frau Pedone eng zusammen. In vier Workshops, zu je zwei Lektionen, beschäftigten sie sich sowohl mit der ganzen Klasse, als auch nach Geschlechtern bzw. Klassen getrennt. Folgende Themen wurden thematisiert: Nähe und Distanz, Körper, Sexualität und Verhütung und Beziehungs- und Lebensformen.

5 Mitarbeiterin in Ausbildung MAiA

Mein Jahr als (erste) Schulsozialarbeiterin in Ausbildung an der Primarschule Obfelden

Tief Luft holen, Augen weit öffnen, Atem anhalten und los. Der Einstieg war ein Sprung ins kalte Wasser. Schnell konnte ich mich ins Schulleben integrieren und da kam bereits die erste Aufgabe, mich in den Klassen vorzustellen. Nach langer Überlegung und mit einem Schubs von meiner Praxisausbildnerin, Patrizia Pedone, ging ich in die Klassen und tanzte mit ihnen. Tanzen ist meine grosse Leidenschaft. In einer Turnstunde haben die Schüler*innen einige Schritte geübt, Freestyle getanzt und das Büro der Schulsozialarbeit kennengelernt. Ein Riesenerfolg. Anschliessend fanden die Elternabende statt. Der erste Kontakt mit den Eltern. Ich muss zugeben, ich war ein wenig nervös, vor den Eltern zu stehen, mich und meine Arbeit vorzustellen.

Nach den Herbstferien ging es weiter mit der Vorstellung meiner Person und Funktion im Schulhaus Chilefeld. Gemeinsam mit Frau Pedone gingen wir mit einem Steckbrief in die Mittelstufenklassen und mit dem Bilderbuch „Lily, Ben und Omid – Drei Kinder machen sich auf dem Weg, ihren ‘sicheren Ort’ zu finden“ in die Unterstufenklassen. Das hat mir grosse Freude bereitet und zugleich konnte ich viele Erfahrungen sammeln, Vertrauen schaffen und Beziehungen knüpfen. Nach den Vorstellungsrunden kamen laufend neue Beratungs- und Gruppentermine dazu. Das war für mich ein Zeichen, dass ich die grosse Hürde gemeistert hatte. Die Schüler*innen haben den Kontakt zu mir gesucht. Nun war es meine Aufgabe, Beziehungen auszubauen und das Vertrauen weiter zu stärken.

Während dieser Zeit starteten auch die SmileyBosses im Schulhaus Schlossächer, die Frau Pedone und ich gemeinsam leiteten. Die SmileyBosses sind Friedensstifter auf dem Pausenplatz. Die Gruppe entstand auf Wunsch der Schüler*innen. Um auf die SmileyBosses aufmerksam zu machen, planten wir eine Pausenplatzaktion. Erneut war Tanzen angesagt. Schnell fanden wir auch die passende Musik dazu. „Macarena“, „Jerusalem“ und „Probier’s mal mit Gemütlichkeit“. Die Musik ist ein Magnet! Sie kamen, staunten, tanzten mit und hörten die Schulglocke nicht mehr – eine gelungene Pausenplatzaktion!

Die grösste Herausforderung war, mich in den Kindergärten vorzustellen. Wie stelle ich mich vor? Wie gestalte ich Sprache, Wortwahl und Programm altersgerecht? Was ist mein Ziel? Dies waren einige von zahlreichen Fragen, die mich beschäftigten. Wieder einmal kam das Tänzerische hervor mit dem Spiel „Bodehöckli“ zum Lied „Körperteilblues“. Zu diesem Lied plante ich anschliessend das Programm „Mein Körper“, bei dem wir die Körperteile benannten, Bewegungen übten und die Kinder sich zum Schluss selbst zeichnen konnten. Es entstanden stauenswerte Werke. Durch die Unterstützung und Feedbacks der Kindergartenlehrpersonen konnte ich das Programm stets stufengerecht anpassen und mich weiterentwickeln.

Mein Resümee zum ersten Jahr als Schulsozialarbeiterin in Ausbildung ist, dass ich sehr viel Informationen und Erfahrungen sammeln durfte. Ich konnte mich persönlich und beruflich weiterentwickeln. An keinem anderen Ort habe ich so viel lernen dürfen wie hier. Die Arbeit als

Schulsozialarbeiterin ist eine Herausforderung, die mich fasziniert. Jeden Tag wartet ein neues Abenteuer auf mich.

Ich bedanke mich ganz herzlich bei meiner Praxisausbildnerin Patrizia Pedone, die stets ein offenes Ohr für mich hat und ihre Gedanken mit mir teilt! Danke auch an Martin Graf, Leiter Regionalstelle Schulsozialarbeit, für seine fachlich-menschliche Aussensicht.

Danke an die Primarschulpflege und Gemeinde, dass sie den Platz für eine Auszubildende ermöglicht haben und mich unterstützen.

Danke an die Schulleitung und die Schulverwaltung für die tolle und unkomplizierte Zusammenarbeit.

Danke an die Lehrerschaft und Eltern für ihr Vertrauen, Flexibilität und Offenheit.

Sheyda Shahnazari
Schulsozialarbeiterin in Ausbildung



6 Rück- und Ausblick

Fachlich und persönlich war das Schuljahr 2020/21 eine grosse Bereicherung für mich.

Mit der Einführung der MAiA-Stelle ist viel neuer Wind in das Gesamtangebot der Schulsozialarbeit gekommen. Wir profitieren gegenseitig vom Know-How, von den fachlichen Inputs durch das Studium zur Sozialarbeiterin und den zusätzlichen Stellenprozenten, die die Schulsozialarbeit der Schule zur Verfügung stellen kann. Dass Frau Shahnazari diese Ausbildung über zwei-einhalb Jahre an der Primarschule absolviert, ist ein grosser Gewinn für alle.

Dank Frau Shahnazari konnte die Schulsozialarbeit vermehrt in den Kindergärten präsent sein und deren Bedürfnisse aufgreifen.

In den letzten Monaten habe ich meinen Fokus vermehrt auf die „leisen, stillen und angepassten“ Kinder gelegt. Wir sind es gewohnt oder fühlen uns gar gezwungen eher den „lauten, auffälligen und störenden“ Kinder zuzuhören. Sie sind es, die unsere Aufmerksamkeit einfordern. Meist mit sehr ideenreichen Mitteln. Wie aber geht es den anderen? Bedeutet „ruhig, angepasst und leise“, dass es ihnen gut geht oder leiden sie im Verborgenen? Die Schulsozialarbeit erfährt oder beobachtet oft, dass ihre Bedürfnisse unentdeckt bleiben oder einfach zu kurz kommen. Ich möchte den Zugang zu diesen Kindern so gestalten, dass auch sie gehört werden und – wenn nötig – Unterstützung erhalten.

Ein herzliches Dankeschön an die Schulpflege, an Valon Prendi und Karin Ugolini von der Schulleitung, an alle Mitarbeitenden der Primarschule, an die Schüler*innen und an die Eltern für die vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Martin Graf, Leiter Regionalstelle Schulsozialarbeit, ist uns ein wertvoller, fachlich versierter Vorgesetzter. Er überzeugt durch Humor und Menschlichkeit und versteht es, auf Distanz zu führen und uns Schulsozialarbeiter*innen den Rücken zu stärken.

Patrizia Pedone
Schulsozialarbeiterin



7 Regionalstelle Schulsozialarbeit, Amt für Jugend und Berufsberatung der Bezirke Affoltern, Dietikon und Horgen

Liebe Leserin, lieber Leser

Nach dem harten Lockdown im vergangenen Frühjahr, von dem die Schulen massiv betroffen waren, setzten wir uns im letztjährigen Jahresbericht der Schulsozialarbeit mit Themen rund um Chancen- und Bildungsgerechtigkeit, und der Bedeutung der engen Zusammenarbeit zwischen der Schule und der Schulsozialarbeit sowohl im Allgemeinen als auch speziell in Krisensituationen auseinander. Die Themen haben nichts an Aktualität eingebüsst, auch wenn die Schulen den zweiten Lockdown – nicht zuletzt dank dem besonderen Effort aller an der Schule Beteiligten – zum Glück ohne erneute Schliessung bewältigen konnten.

Das Vertrauen in die Aussage, dass wir als Gesellschaft „Corona können“, wie Bundesrat Alain Berset uns letztes Jahr hoffnungsvoll versicherte, hat gelitten. Aus den zum Teil schmerzhaften Erfahrungen der vergangenen Zeit können wir mit Bestimmtheit mitnehmen, dass die persönlichen Stärken wie Sozial- und Selbstkompetenzen die Basis sind, um Krisen zu meistern. Das Lehren und Vermitteln von überfachlichen Kompetenzen ist für Schulen nicht nur Pflicht, sondern eine grosse Chance, Kinder und Jugendliche zu befähigen, mit Stress- und Krisensituationen kompetent umzugehen. Die Schule übernimmt damit einen wesentlichen (gesellschaftlichen) Beitrag zur psychischen, physischen und sozialen Gesundheitsförderung. Schulsozialarbeit und Gesundheitsförderung verfolgen aufgrund der Ähnlichkeit ihrer Grundsätze ein hohes Synergiepotenzial. Die Schulsozialarbeitenden vor Ort sind fachkundige Partner*innen und unterstützen die Schulen bei der Umsetzung von Bildungsworkshops und weiteren Massnahmen zur Gesundheitsförderung.

Eines von verschiedenen kreativen Produkten, das Schulsozialarbeitende während der Zeit der Schulschliessung entwickelten, ist zu Beginn des Schuljahres 2021/22 für den Einsatz an Primarschulen bereit. Der Wunsch nach einer einheitlichen, kurzen und professionellen Präsentation und Erklärung der Aufgaben der Schulsozialarbeit für Eltern bestand im A-Team der Schulsozialarbeitenden des Bezirks Dietikon schon länger. Von den Erkenntnissen und Erfahrungen bei der Umsetzung dieses fantastischen Projekts berichtet nun Iris Bachmann, Schulsozialarbeiterin an der Primarschule Weiningen.

Film ab! – Ein Animationsfilm, der die Schulsozialarbeit erklärt, entsteht

Die Idee entwickelte sich während dem Lockdown im Frühjahr 2020 während einer Zoom-Teamsitzung – die Schülerinnen und Schüler im Fernunterricht, die SSA im Homeoffice und mit (etwas) mehr Zeit für Arbeitsgruppentätigkeit. Die Fragestellung „Wie kann das Angebot der Schulsozialarbeit an den jährlich wiederkehrenden Elternabenden einheitlich und professionell präsentiert werden?“ Schnell war klar, ein Kurzfilm wäre eine echte Auflockerung und Alternative zu den herkömmlichen PowerPoint-Präsentationen an Elternabenden. Das Drehen eines Films gehört in der Regel nicht zu den Kernkompetenzen der SSA, deshalb musste fachliches Know-how her. Mit dem Support der Informationsagentur (INA) des AJB nahm das Projekt – selbstverständlich mit Konzept und mit sportlichem Zeitplan – Fahrt auf.

Die Idee

Den Eltern von Kindern der Primarstufe wird eine Geschichte erzählt und dadurch die Arbeitsweise der Schulsozialarbeit anschaulich beleuchtet.

Die Herausforderung

Wie gelingt es, ein typisches Beispiel aus dem Schulalltag möglichst kurz, prägnant und ohne Klischees zu skizzieren?

Die Umsetzung

Zuerst wurden Ideen zu den Protagonist*innen zusammengetragen und dann ging es ans Eingemachte. Bei der Produktion eines Films werden die einzelnen Szenen in einem Storyboard beschrieben. So wurden handgefertigte Skizzen angefertigt, am Text gefeilt und Hinweise zur Animation notiert. Die Arbeit an diesem elementaren Dokument gab einiges an Diskussionsstoff, sollte doch die Botschaft des Filmes erkennbar und die Erzählung chronologisch schlüssig sein. Als die erste Version schliesslich stand, wurde das Storyboard dem Managementboard und den Regionalleitungen der kantonalzürcherischen Schulsozialarbeit zugestellt. Die wertvollen Rückmeldungen deckten einerseits blinde Flecken auf und bestätigten andererseits den eingeschlagenen Weg. Nach der Überarbeitung zeichnete die Grafikabteilung die einzelnen Szenen und animierte die Figuren mit Emotionen. Vorgegeben war eine klare Bildsprache, die die Erzählung unterstützt und auch fremdsprachige Eltern anspricht. Im Endspurt wurden der Text von einem professionellen Sprecher vertont und alle Elemente zusammengefügt – vergleichbar mit einem Puzzle mit der bangen Hoffnung, dass das Gesamtbild gefällt.



Was als Idee im SSA-Team Dietikon seinen Anfang nahm, wurde weiterentwickelt und steht nun als Hilfsmittel für alle Schulsozialarbeitenden im Kanton Zürich zur Verfügung. Die Arbeit in diesem interdisziplinären Team war sehr bereichernd und dank Zoom äusserst effizient. Wer hätte sich vor der Pandemie vorstellen können, dass die Erarbeitung eines Films ohne physische Treffen möglich ist? Die Arbeit an diesem Film war sehr eindrucksvoll, denn es ist für Laien kaum vorstellbar, wie viele Arbeitsstunden für einen kurzen Animationsfilm aufgewendet werden müssen.

Zu einer Oscar-Nomination wird es der Erklärfilm nicht schaffen. Einen aufschlussreichen Einblick in die Schulsozialarbeit und deren Grundprinzipien bietet er aber allemal.

Iris Bachmann im Namen der Arbeitsgruppe von Schulsozialarbeiterinnen aus dem Bezirk Dietikon, Juni 2021



Daniela Stutz, SSA Regionalleitung Bezirk Dietikon
im Namen des Teams der Regionalstelle Schulsozialarbeit des AJB,
Geschäftsstelle der Bezirke Affoltern, Dietikon und Horgen